

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 5 (1929)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Man nennt mich Oktober [Fortsetzung]  
**Autor:** Austin, Phyllis  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-833287>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Man nennt mich Oktober

ROMAN VON PHYLLIS AUSTIN  
AUS DEM ENGLISCHEN ÜBERSETZT VON CARL EHRENSTEIN  
NACHDRUCK VERBOTEN ●

Sie sind sehr lieb und nett, Monty,» sagte sie mit schmeichelnder Stimme. «Darf ich Sie bald besuchen? Wann geben Sie wieder einen Ihrer entzückenden Gesellschaftsabende, bei denen es so viele geistreiche und komische Leute gibt?»  
«Das soll bald geschehen. Ich werde zu Ihrer Unterhaltung ein paar amüsante Leute zusammen-trommeln.»

Er winkte im Fortschreiten mit der Hand und hoffte im Stillen, daß er sich von rückwärts noch recht vorteilhaft ausnahm.

«Gott, — was das für ein Weib werden wird!» dachte er und bedauerte, daß er sie vor manchem Unglück, das ihr möglicherweise zustoßen würde, nicht bewahren konnte.

Kaum war der Schall des Pferdehufes verklungen, als sich die gegenüberliegende Hecke teilte und Guy vor ihr stand.

Einen Augenblick sahen sie einander an, und dann ging er mit ausgestreckter Hand auf sie zu.

«Bei Gott, Toby, du bist tüchtig gewachsen!»  
«Mein Lieber, ich bin achtzehn Jahre alt, vergiß das nicht,» sagte sie mit unsicherer Stimme. Es schien ihr kaum glaubhaft, daß dieses Zusammen-treffen, von dem sie während acht langer Monate

geträumt hatte, sich auf so gewöhnliche Art abspielen sollte. Der große Mann vor ihr erinnerte kaum an den Knaben Guy. Er sah mit seinen breiten Schultern und starken Händen wie ein Vierund-zwanzigjähriger aus. Sein Gesicht war noch immer rötlich, die Haare blond, aber die Augen waren nicht mehr so blaßblau wie früher. Ein plötzlich knabenhaftes Auflachen verrät seine neunzehn Jahre.

«Du kannst jetzt nicht mehr mit mir balgen,» sagte er, «und in diesem Kleide auch nicht auf die Ulme klettern.»

«Das sollte ich nicht können? Komm, ich will dich vom Gegenteil überzeugen. Ich bin den ganzen Morgen oben gesessen. Mutter ist darüber ganz entsetzt, sie meint, Paris hätte aus mir einen Gassen-jungen gemacht, statt mich in eine wohlgesittete Dame zu verwandeln.»

Seite an Seite gingen sie durch den Obstgarten über den Rasenplatz zur Riesenulme hin. Im Nu saß sie neben ihm auf ihrem alten Platz in den Zweigen.

Erregt fühlte sie, daß er ihr nun anders gegenüberstand. Er beobachtete sie, als ob er die neue Toby, die zu ihm zurückgekehrt war, ergründen wollte. Die alte, knabenhafte Gleichgültigkeit, die er ihren Gefühlen und ihrer Erscheinung entgegengebracht hatte, schien verschwunden zu sein. Er

benahm sich sehr aufmerksam, war neugierig, zu erfahren, wie es ihr ergangen war, wobei er sich selbst stets in den Hintergrund stellte.

Plötzlich sahen sie, daß Margaret Yarrow am andern Ende des Rasenplatzes beim Haus auftauchte.

«Oktober!» rief sie, gerade so, wie sie es vor fünf Jahren getan hatte.

Schnell schlüpfte Toby vom Baum herab, ohne daß er Zeit fand, ihr dabei behilflich zu sein. Als sie sich ihrer Mutter näherten, war Toby von der entsetzten Miene Margarets belustigt.

«Liebe Tochter und lieber Guy, was glaubt ihr denn eigentlich? Ihr seid doch jetzt erwachsene Männer und Frauen!»

«Wir sind nur je ein Exemplar dieser Gattungen,» sagte Toby scherzend.

«Du darfst so unpassende Dinge nicht mehr machen, meine Liebe. Und auch über Sie kann ich nicht genug staunen. Ich möchte wissen, woran ihr beide denkt!»

«Augenblicklich an den Lunch,» sagte Guy lächelnd. «Ich muß heim. Nachmittags sehen wir uns wieder, Toby — wir können dann ein wenig herumstrolchen.»

«Ich dachte, Sie würden heute nachmittag mit Ihrer Mutter zu den Cornish gehen, Guy?» sagte

(Fortsetzung Seite 15)



AUSKRIECHENDE JUNGE SCHLANGEN



(Fortsetzung von Seite 13)

Frau Yarrow mit erhobenen Augenbrauen, deren Schwung mit dem Farbstift nachgeholfen war.

«Das wollte ich auch,— aber ich habe es mir überlegt. Also auf Wiedersehen!»

Er ging über den Rasen mit langen Schritten davon, ohne zum Abschied Toby angesehen zu haben.

Margaret sah ihre Tochter an, deren blasses Gesicht von einer verräterischen Röte übergossen war und wandte sich dann, mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, dem Hause zu.

Toby lief in ihr Zimmer, scheinbar um sich für den Lunch zurechtzumachen, in Wirklichkeit aber, um ihr Gesicht recht lange im Spiegel zu betrachten.

«Aber an mir ist ja nichts — wirklich nichts,» dachte sie, während sie ihr Spiegelbild betrachtete. «Ich wollte gern für ihn schön werden, aber es gelang mir nicht — und doch hat er mich gern; er — oh...»

Ihr Atem stockte ein wenig, ein Glücksgefühl stieg in ihr auf und Freudentränen erglänzten in ihren wolkengrauen Augen, und die Gegenstände des Zimmers schienen um sie herum zu tanzen.

Der Nachmittag war warm und sonnig; es war Juni. Kein Wunder also, daß die beiden jungen Herzen ein wenig erregt waren, während sie Seite an Seite durch den Wald zu ihrem geliebten Hügel schritten, an dessen sanftem Abhang sie sich niederließen und den Schauplatz ihrer vielen kindlichen Spiele und Streitigkeiten betrachteten.

«Was für sonderbare Rangen müssen wir gewesen sein,» sagte Guy, der sich eine Zigarette anzündete. Toby hatte die ihr angebotene zurückgewiesen. Sie hatte zwar gegen das Rauchen nichts einzuwenden, aber bisher hatte sie keinen Gefallen daran gefunden.

«Ich glaube, wir sind noch immer ein wenig selbstsam,» sagte sie lächelnd. «In Wirklichkeit haben wir uns nicht viel verändert —»

«Ich habe mich geändert,» sagte er einfach, wobei er ihr Gesicht, das sich ganz nahe dem seinen befand, ansah.

«In welcher Hinsicht, Guy?»  
 «Ich habe gelernt, die Dinge zu sehen, wie sie wirklich sind. Die Fliegeljahre sind vorüber.»  
 «Ich dachte, daß sie erst mit neunzehn beginnen.»  
 «Unsin! Einer meiner Mitschüler wird nächsten Monat heiraten; er ist kaum einundzwanzig Jahre alt.»

Toby lächelte. Sie fühlte sich plötzlich um Jahre, um viele Jahre älter als der Jüngling, der neben ihr lag. In einer mütterlichen Gefühlsaufwallung legte sie plötzlich die Hand auf seinen Arm.

«Du darfst niemals etwas so Törichtes anstellen, Guy.»

Er nahm ihre Hand in die seine.  
 «Warum nicht? Wenn man seiner Sache sicher ist! Ich bin kein Wortmacher; du sagtest immer, ich hätte keine Phantasie; nun, ich habe wirklich keine. Ich kenne nur Tatsachen; und soll ich dir jetzt eine sagen?»

«Nein, — nein! Nicht jetzt!» Sie entzog ihm ihre Hand. Ein eigentümliches Gefühl, vielleicht ein warnender Instinkt, riet ihr, sich ihrem Glück nur langsam und vorsichtig zu nähern. Das war für ein so junges, von Leben und Liebe erfülltes Wesen gar nicht so leicht. Sie war seit ihrer Kindheit mit dieser ihr heilig gewordenen Liebe aufgewachsen und wagte nicht daran zu denken, wie sich diese weiter entwickeln würde.

Er lag im Gras und hatte plötzlich das Verlangen, sie den Hügel herabzurollen, wie sie es früher oft getan hatten. Aber das neue Weib in ihr, das er jetzt bemerkte und das so anziehend auf ihn wirkte, hielt ihn davon ab, diesen Schuljungenstreich auszuführen. Er sah, wie schön ihre Augen waren, die er auch früher «famos» gefunden hatte, und die Schönheit ihres roten Mundes, den er früher ein Scheunentor genannt hatte, zog ihn an.

Sie erhob sich plötzlich.  
 «Es muß schon Teezeit sein. Komm, ich will mit dir den Abhang um die Wette hinunterrennen.»

Sie streifte ihre Röcke über die Knie hoch und im nächsten Augenblick trugen sie ihre langen Beine den Hügel abwärts. Im Laufen mußte er daran denken, wie sie einst um die Wette zu ihrem

Hause gelaufen waren und wie Doormat gewonnen hatte. Der arme Doormat — heute hatte er in seiner Hast, Toby zu treffen, ihn ganz vergessen.

Er rannte an ihr mit einem Kriegsgeheul vorbei und erwartete sie dann am Fuße des Hügels. Als sie mit glühenden Wangen und glänzenden Augen lachend auf ihn zustürzte, fing er sie mit seinen starken Armen auf und hielt sie wie einen gefangenen Vogel fest.

«Habe ich dich nun, Fräulein!»  
 «Laß los, Guy!» rief sie atemlos.

«Sag bitte!»  
 «Bitte!»

«Sieh mich an!»  
 Mit pochendem Herzen sah sie zu ihm auf.

«Toby!»  
 «Oh, Guy, laß mich aus!»  
 «Toby, du bist herrlich!»

Sie wagte es nicht, sich ihrer Freude hinzugeben. Eine unbestimmte Angst hielt sie davon ab. Eine Stimme in ihr flüsterte ihr zu: «Laß das Glück nicht zu früh reifen, schnell sterben Blüten!» Sie kämpfte mit sich.

«Wenn du wirklich nett zu mir sein willst — dann laß mich los, lieber Guy!»

Er ließ sie ein wenig verdrossen frei. Da sie fürchtete, ihn verletzt zu haben, nahm sie seinen Arm, wie sie über die Felder und durch das kleine Gehölz heimgingen. Aber er ließ sich nicht weiter seine werdende Liebe anmerken und erreichte damit, daß sie ihm mit ihrem Lächeln und ihren Blicken mehr von ihren unausgesprochenen Gedanken verriet, als sie es sonst gewagt hätte.

Während unter der Riesenulme, in deren Aesten Toby und Guy sich wohlher gefühlt hätten, der Tee eingenommen wurde, kündigten Geraldine und Margaret an, daß die Ferienfrage gelöst wäre:

Guy und ihre Mutter würden die ersten drei Wochen mit Toby und ihren Eltern verbringen.

«Nur drei,» sagte Guy enttäuscht.  
 Seine Mutter sah ihn stirnrunzelnd an.

(Fortsetzung Seite 17)



Bei schwerer Verdauung, Beschwerden nach der Mahlzeit, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Magenkrämpfen, Darmentzündung:

# CHARBON de BELLOC

(Pulver und Pastillen)

Maison L. Frère, Paris.  
 Hauptdepot:  
 8, Rue Gustave Révilliod, Genf

**Chronischer Rachenkatarrh**  
 Halsweh, Heiserkeit, Anlage zu Angina verlieren sich durch  
**Sansilla** Mund- und Gurgelwassers  
 Original-Flacon Fr. 3.50 in den Apotheken

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel!



## Togal

Tabletten

wirken rasch u. sicher bei  
**Rheuma / Hexenschuss**  
**Gicht / Nerven- u.**  
**Ischias / Kopfschmerz**  
**Erkältungskrankheiten**  
 Unschädlich für Magen u. Herz · Hilft selbst bei veralteten Leiden.

Ein Versuch überzeugt! Preis Fr. 1.60. In allen Apotheken.

Dr. notarieller Bestätigt, anerkennen über 5000 Ärzte darunter viele bedeutende Professoren die gute Wirkung des Togal.

*Hast Du liebe Kinderlein, nähre sie mit „Paidol“ fein!*

Probieren Sie einen Brei oder Pudding, wie er sich mit „Paidol“ so einfach herstellen läßt, er wird Ihrem Liebling schmecken und ist für ihn eine **gesunde, nahrhafte Kost!**

Wenn Sie „Paidol“ noch nicht kennen, verlangen Sie Muster und ärztliche Gutachten von der Fabrik Dütschler & Co., St. Gallen

GUTSCHEIN Nr. 97 für das Paidol-Kochbüchlein

Name: .....

Adresse: .....

Ausschneiden und einsenden an  
**DÜTSCHLER & CO., ST. GALLEN**  
 das bewährte Sparmittel der sorgfältigen Küche!

# Paidol

**HOTEL Habis-Royal**  
 Bahnhofplatz  
**ZÜRICH**  
 Restaurant

Zum Tee, wie zu Früchten nur die wenig süßen und leicht verdaulichen

**Schnebli**  
**Petit-Beurre**

Verlangen Sie ausdrücklich Schnebli Petit-Beurre, dann sind Sie gut bedient

**ALCOOL DE MENTHE AMERICAINE**

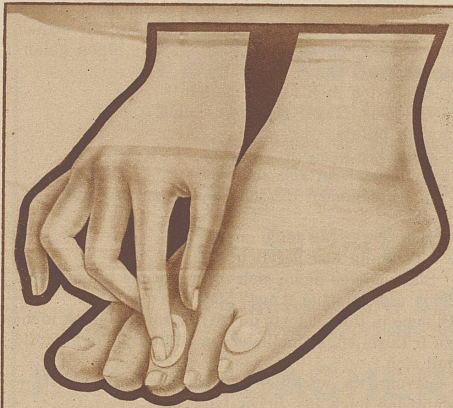
Gesundes, erfrischendes, die Verdauung förderndes Getränk

**Chalet-Fabrik ERIKART**  
 Belg. BELP bel Bern

Billige Preise

PAUSCHALÜBERNAHME BEI ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG

# Bitter Ticino



## Dr. Scholl's Zino-Pads

Dulden Sie die Qualen eines schmerzenden, stechenden Hühnerauges keinen Augenblick länger. Gerade wenn Ihnen kein Hühneraugenmittel geholfen hat, so wenden Sie ein Dr. Scholl's Zino-Pad an, es hilft Ihnen sofort. Es beseitigt den Schmerz und die Ursache des Hühnerauges und verhindert Druck und Reibung auf der empfindlichen Stelle. Dr. Scholl's Zino-Pads sind dünn und tragen nicht auf und das Angenehme dabei ist, man braucht sie nicht mit Bändchen zu befestigen, sondern sie halten von selbst. Preis per Schachtel Fr. 1.50.

*Leg' eins drauf, der Schmerz hört auf!*

**Für Ballen.** Dr. Scholl's Zino Pads, die ovale Größe für Ballen beseitigen den Schmerz sofort. Sie schützen das geschwollene, große Zehengelenk vor Reibung und halten den Druck der Schuhe auf diese Stelle ab. Sie tragen nicht auf u. halten gut. Preis Fr. 1.50 p. Schachtel.



**Für Schwielen.** Wenn Hornhaut und Schwielen an der Fußsohle Ihnen das Gehen zur Qual machen oder wenn Ihnen der Schmerz beim Auftreten auf einzelne Steinchen wie ein Zucken durch den Körper fährt, so brauchen Sie nur Dr. Scholl's Zino Pads, die runde Größe für Hornhaut, auflegen und Ihre Schmerzen sind beseitigt. Preis per Schachtel Fr. 1.50.

Dr. Scholl's Zino Pads können Ihnen von großem Dienste sein, wenn neue Schuhe Ihre Füße wund und empfindlich machen. Dies können Sie mit Auflegen eines Dr. Scholl Zino Pad verhindern. Sie werden sofort helfen, denn Reibung und Druck werden beseitigt.



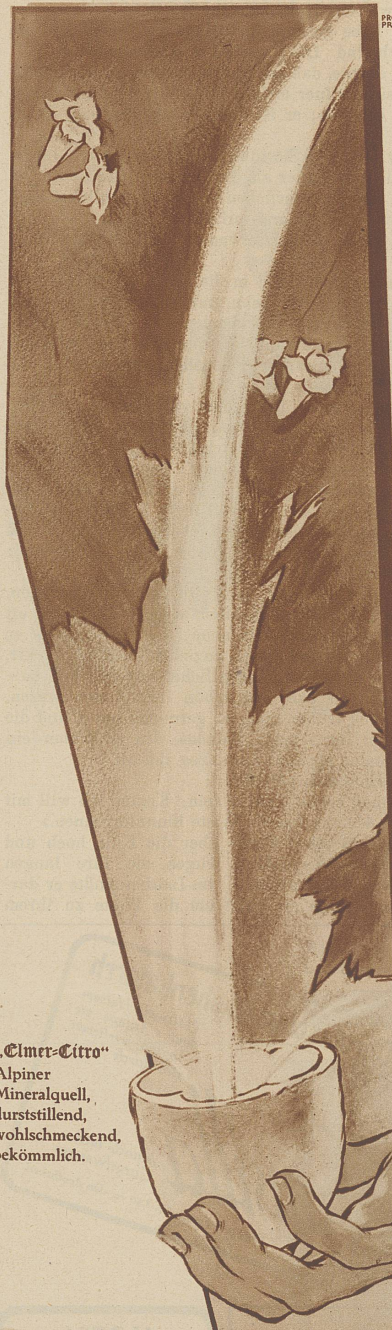
## Dr. Scholl's Fusspflege System

ist eine Zusammenstellung erprobter Fuß-Pflege-Spezialitäten und -Einlagen. Die große Zahl derselben kann den mannigfachen Fußleiden entsprechen. Ihre Anwendung gewährt sofortige Erleichterung und Besserung. Dr. Scholl's Einlagen werden dem Fußleiden entsprechend gewählt und individuell angepaßt. Dr. Scholl's Fußpflege-Dienst schließt eine fortwährende Kontrolle derselben ein. Die Einlagen werden von Zeit zu Zeit, der Besserung des Fußes entsprechend, von unsern, in jedem größern Ort der Schweiz bekannten Dr. Scholl-Depots, kostenlos nachgestellt. Verlangen Sie Dr. Scholl's lehrreiche und illustrierte Broschüre «Die Pflege der Füße».

Dr. Scholl's Zino-Pads sind außer in unsern bekannten Depots auch in Apotheken und Drogerien erhältlich.

## Dr. Scholl's Fuss-Pflege

BAHNHOFSTRASSE 73 / ZÜRICH



„Elmer-Citro“  
Alpiner Mineralquell,  
durststillend,  
wohlschmeckend,  
bekömmlich.

**Wasser vom Alpen-Mineral-Quell mit naturreinem Citronen-Sirup! Was könnte durststillender sein?**

**Elmer-Citro** verdankt dieser Zusammensetzung seine durststillende Wirkung. Denn der Elmer-Mineralquell entspringt auf 1200 m Höhe, ist sorgfältig gefasst und wird durch moderne Maschinen abgefüllt; in seinem Naturzustand ist er als Tafelwasser („Elmer-Sprudel“) geschätzt und für Kurzwecke ärztlich empfohlen.

**Elmer-Citro** als spezielles Erfrischungsgetränk enthält einen Zusatz von naturreinem Citronensirup, der ihm einen sehr angenehmen Wohlgeschmack verleiht. Er wird damit zum idealen Durststiller.

Überall erhältlich!



Elmag Glarus Tafelwasser der Mineral- & Kurquelle Elm

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!



**THERMALBAD RAGAZ**

**PFAFERS**  
Der Heilbrunnen gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden  
AUSKUNFT DURCH DAS VERKEHRSBUREAU

# STRANDBAD

**VEVEY-CORSEAUX**

Das modernste Strandbad des Leman- (Genfer-Sees)

**ERÖFFNUNG: Sommer 1929**

**Heilsame Seebäder  
Wohlthuende Sonnenbäder  
Köstliches Ausruhen auf dem Sande**

TAUCHEN - SCHWIMMEN - RUDERN - WASSERSPORT  
Körperkultur, Spiele im Freien, Turngeräte  
Geräumige und hochelegante Teestube  
Sorgfältig zubereitete Küche

Sandiger Strand - Wiesen - Schattenplätze - Geschützter Hafen - Sportbassin  
Das Strandbad Vevey-Corseaux ist eine der modernsten und gleichzeitig die eleganteste Anlage dieser Art am Gestade des Leman- (Genfer-Sees)

(Fortsetzung von Seite 15)

«Wir werden Frau Yarrows Gäste sein, Guy!»  
«Oh, wie schade, — ich wollte sagen, wie angenehm!»

Wir wissen schon, wie Sie es meinten,» sagte Margaret, die mit einer gezierten Bewegung ihrer beringten Hand Zucker in die Tasse warf.

Guy befragte Herrn Yarrow über seine neue Erfindung, und Toby war ihm für die Freude, die er dadurch ihrem Vater bereitetete, von Herzen dankbar. Stolz bot sie ihm eine geröstete Brotschnitte an, die auf der Patentmaschine ihres Vaters zubereitet worden war; diese schnitt das Brot, das sie von beiden Seiten gleichzeitig röstierte, und bestrich es auch noch mit Butter — all das im Zeitraum einer Minute.

Geraldine machte leise eine Bemerkung über Tobys eigenartige Schönheit.

«Ich würde es nicht Schönheit nennen,» meinte Margaret, ich gebe zu, daß sie irgendwie anziehend wirkt — aber sie hat des Vaters unregelmäßige Gesichtszüge und dessen großen Mund. Schade!»

«Ich finde sie herrlich,» beharrte Geraldine, die damit unbewußt die Meinung ihres Sohnes widergab, und ich fürchte, daß Guy bis über die Ohren in sie verliebt ist... armer Junge!»

«Das wird vergehen, das ist bei allen so.»

«Hätten Sie etwas gegen ihn einzuwenden, Margaret?»

«Nein, — eigentlich nicht, aber andererseits — Sie wissen, daß es in der letzten Zeit nicht gerade nach Wunsch ergangen ist. Erasmus verbraucht Unsummen für seine blöden Spielereien. Toby muß reich heiraten. Wenn ein reicher Mann käme, würde ich sie drängen, ihn zu nehmen — ich weiß, daß das für sie schrecklich klingt, Geraldine; Sie denken so ganz anders — aber ich müßte doch von ihr verlangen, daß sie ihn nimmt, wenn sie ihm nur halbwegs gefällt.»

«Reiche Männer sind beinahe immer alt, Margaret.»

«Nicht immer. Und wenn auch — haben Sie nicht selber einmal gesagt, daß sie jemanden nötig hätte, der sich ihrer annimmt. Das könnte am besten ein Gatte.»

«Sind das Ihre romantischen Ideale?»  
«Sie waren es nicht — jetzt sind sie es.»

Toby lachte über irgend etwas, das Guy gesagt hatte, und beide Mütter blickten zu ihr hin.

«Dieses Kind wird sich niemals seine Romantik rauben lassen, Margaret, weder von Ihnen, noch von sonst jemandem.»

«Sie sind also der Ansicht, daß Guy ihr Ideal ist?»

«Irgendwie gewiß.»

«Und sie ist das seine?»

«Ich wünschte, daß es so wäre.»

Für einen Augenblick flammte in Margaret ein Funken mütterlichen Gefühls auf.

«Nun, ist sie es denn nicht?»

«Ich habe Guy in letzter Zeit beobachtet. Vielleicht ist es noch zu früh, um ein endgültiges Urteil über ihn abzugeben. Manchmal scheint er ein völlig nüchternen und sachlicher Mensch zu sein — er bewundert, was ihm gerade vor die Augen kommt — Sie wissen, wie ich es meine — er ist im Grunde seiner Seele Materialist —»

«Aus den Augen, aus dem Sinn?»

«Ich würde es nicht gerade so ausdrücken.»

Nichtsdestoweniger meinte es Geraldine doch so. Dann, als sie die beiden jungen Leute sich erheben und Arm in Arm auf das Haus zugehen sah, fragte sie sich, ob sie die Dinge nicht doch ein wenig falsch beurteile. Herr Yarrow erhob sich und folgte ihnen.

«Er würde es sicher sehr gerne sehen, wenn sie einander eines Tages heiraten würden, glauben Sie nicht auch, Margaret?» sagte Geraldine, während sie dem kleinen Manne nachsah.

«Oh, meine Liebe, er würde es nicht einmal bemerken, selbst wenn Oktober einen Indianer heiraten würde.»

Margaret fand, daß Toby sich sehr gut dazu eignete, bei den Reisevorbereitungen, die ihr immer sehr unsympathisch waren, mitzuhelfen. Alle Dienstboten wurden mitgenommen, und das Haus der Obhut des alten Abels und seiner Frau überlassen. Lizette bekümmerte sich nur um Margaretes persönliches Wohl und rührte, wie alle Zofen, keinen Finger, wenn es sich um etwas anderes, als um

ihren engbegrenzten Pflichtenkreis handelte; den anderen Mädchen war sie wegen ihres hochmütigen Benehmens nicht sympathisch, so daß das Packen des Geschirrs und des Leinens, das Packen der Kleider des Vaters, — nicht als ob er jemals etwas anderes als seinen alten Rock und seine alte Hose getragen hätte — Toby überlassen worden war. Sie mußte auch dafür Sorge tragen, daß die Möbel mit den schützenden Leinenüberzügen versehen wurden und daß zwei Mädchen nach Devonshire vorausgeschickt wurden, um dort alles für den Empfang herzurichten. Derartige Dinge füllten Tobys Zeit so reichlich aus, daß sie während der nächsten Tage nichts von Guy sah. Erst eines Morgens, als alle Reisevorbereitungen beendet waren, und sie ein wenig spazieren ging, traf sie im kleinen Wäldchen den willigen und wedelnden Doormat, dem Guy folgte.

«Morgen reisen wir ab, Guy,» sagte sie. «Ich möchte, daß du in unserem Auto mitkommst.»

«Auch ich möchte das gern. Aber wir haben noch einiges in der Stadt zu besorgen, und ihr werdet euren Platz für das Gepäck brauchen.»

«Im Auto hätte ohnehin nur das halbe Gepäck Platz, denn Mutter nimmt so viel Kleider mit, daß sie sechs Monate damit an der Riviera verbringen könnte. Es würde genügen, wenn man nur einen Badeanzug mitnimmt. Doch du wirst sicher Donnerstag abend bei uns treffen.»

«Gewiß! Du wirst mich doch in diesen zwei Tagen nicht vergessen, Toby?»

«Was fällt dir ein? Ich habe dich doch während der letzten acht Monate auch nicht vergessen! Ich möchte aber gern wissen, wie oft du an mich gedacht hast!»

Guy antwortete nicht sofort. Er konnte es jetzt kaum fassen, daß er die ganze Zeit über kaum an sie gedacht hatte. Aber die jetzige Toby würde er sicher niemals vergessen.

«Du versprichst mir also, daß du an mich denken wirst,» sagte er ablenkend.

Sie streckte ihm die Hand entgegen, er ergriff sie für einen Augenblick und ließ sie dann los.

(Fortsetzung folgt)

**Armes Blut, arme Gesundheit.**

Das Blut ist zu vergleichen mit einem Fluß, der den Organismus befruchtet. Wenn es diesem Fluß an betrachtenden Bestandteilen fehlt, d. h. an roten Blutkörperchen und an Nährstoffen, so sieht der Organismus dahin, alle Funktionen erlahmen und erstarren; da die Unreinheiten und schlechten Keime nur unvollständig — und immer langsamer — ausgeschieden werden, so steigert sich die Verarmung des Blutes und ruft immer bedenklichere Störungen hervor.

Die Pink Pillen beheben diesen Zustand äußerst rasch, indem sie die Qualität des Blutes verbessern, dadurch, daß sie dem Blute rote Blutkörperchen und neue Lebens Elemente zuführen. So findet unter dem Einfluß der Pink Pillen das Blut seinen Reichtum, seine Reinheit und seine Widerstandskraft wieder; und da die Regelmäßigkeit der Funktionen wiederhergestellt wird, so findet der Organismus seine gute Beschaffenheit wieder.

Die Pink Pillen verfehlen ihre Wirkung nie in allen Fällen von Blutarmut, Neurasthenie, allgemeiner Schwäche, Störungen des Wachstums und der Wechseljahre, Magenbeschwerden, Kopfweh, nervöse Erschöpfung.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per Schachtel.

**Schroth-Kur**

Sanator Dr. Möller, Dresden-L.  
Herrliche Lage — Gr. Heilerfolge  
Prospect. u. ausführl. Broschüre fr.

**Solbad 3 Könige RHEINFELDEN**

Vorzügliche Heilerfolge bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Herz-, Nieren-, Blasen- und Leberleiden.  
Pensionspreis von Fr. 9.— bis 11.50. Prospect.

A. Spiegelhalter.



*Hallwiler Torellan*

Die bekömmliche, mildaromatische Zigarre:  
10 Cts. sup. 15 Cts.



**„Kopfwch“**  
und immer wieder Kopfwch! Alle, die so verzweifelt klagen, trifft selber ein schwerer Vorwurf. Warum nehmen sie nicht **Aspirin-Tabletten**, die bewährten Schmerzstiller? Sie bringen sofortige Linderung und machen den Kopf wieder frei. Achten Sie auf die Originalpackung „Bayer“, erkenntlich an der Reglementations-Vignette und dem Bayerkreuz.

Preis für die Glasröhre Frs. 2.—  
Nur in Apotheken erhältlich.



**Wandern macht Freude**

— wenn die Füße sich wohl fühlen. Unsere neuen **ESESCO**-Modelle mit verstärktem Gelenk für schwache und stark beanspruchte Füße zeichnen sich aus durch ihre bewährte Paßform und gediegene Eleganz. Die Marke **PROTHOS** ist bestens bekannt als sehr bequeme und hygienische Fußbekleidung.

**SCHULTHESS, STEINMETZ & CO**  
RENNWEG 29 · ZÜRICH 1  
1882 gegr. Spezialhaus für hygien. u. orthopäd. Fußbekleidung

Rasieren glatt!

**Arrow-Rasier-Löl**

vor dem Rasieren eingerieben, erweicht Haut und Haar, so daß man leicht rasiert. Gratismuster durch Postfach 10289 Hauptbahnhof Zürich.

**AROSA** Kinderheim u. Privatschule **Freudenberg**

Annoncenregie:  
Akt.-Ges. der Unternehmungen  
**RUDOLF MOSSE**  
Zürich und Basel  
sowie sämtliche Filialen

**Gratis**  
und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische u. sanitäre Artikel. Gef. 30 Rp. für Versandspesen befüllen.  
Case Dara, 430 Rive, Genf.

**CITROVIN**  
AERZTLICH EMPFOHLEN